

„Ich bin das Männlein Spannenlang,  
hab'n Bart drei Ellen lang,  
Mädchen, mach mir'n Bad!“

Da machte das Mädchen Feuer und setzte einen Topf voll Wasser an und holte eine Wanne. Und wie das Wasser warm war, goß sie's hinein, und es dauerte nicht lange, so planschte das Männlein im Bad herum, daß es eine Lust war. Und wie sich's nun ins Bett gelegt hat, da kommt das Mädchen mit einer großen Schere herbei und spricht: „Mit deinem alten laugen Barte! Da fällst du ja drüber, Männlein Spannenlang.“ Und schwapp, schneidet es dem Männlein den Bart ab. Auf einmal ist das Männlein immer größer und schöner geworden und hat gesagt: „Mädchen, du hast mich erlöst und sollst auch schön dafür bedankt sein! Nimm dir meinen Bart zum Andenken und spinn ihn daheim! Es wird dein Schade nicht sein.“ Damit war's verschwunden.

Am andern Tag ging das Mädchen wieder nach Hause und hatte den Bart mitgenommen. Daheim aber steckte es ihn auf den Spinnrocken und fing an zu spinnen. Da spann der Bart ganz von selber immer weiter und weiter, und es wurde das schönste Garn, wie helles Gold, und wurde auch niemals weniger, wieviel man auch davon wegnahm. Und alle Leute wollten von dem Garn haben, und das Mädchen konnte gar nicht genug davon verkaufen. Da wurde sie sehr reich und heiratete auch bald und wurde sehr glücklich. Und wenn sie nicht gestorben ist, so lebt sie heute noch.

### 53. Zwergwandererschaft.

Von Johannes Trojan.

Hundert Kinderlieder. Berlin 1899. S. 69.

1. Es geht ein Männlein am Morgen aus,  
wagt sich gar fed in die Welt hinaus.
2. Vorsichtig tappt es durchs zarte Moos.  
Die Glockenblume, wie ist sie groß!